

Im Januar 2022

Aufgaben und Ziele für eine zukunftsfähige Waldorfbewegung

In Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2019 beteiligten sich auf der ganzen Welt zahlreiche Schulen und Kindergärten unter Einbeziehung aktueller Forschungsansätze an einer Neubesinnung auf die anthropologisch-anthroposophischen Grundlagen der Waldorfpädagogik. Die Rückmeldungen aus Ländern aller Kontinente zeigten, wie fruchtbar diese Arbeit war – und als wie notwendig sie erlebt wurde.

Mit diesem Brief möchten wir an diese Erfahrung anknüpfen und Ihnen drei Vorschläge für eine erneute, weltweit konzentrierte Arbeit ans Herz legen. Die Pandemie hat viele unserer Stärken, aber auch viele Schwächen sichtbar gemacht. Damit müssen wir uns auseinandersetzen, denn die Waldorfpädagogik ist und bleibt nur zukunftsfähig, wenn sie das durch unser Handeln wird.

Die hier gemachten Empfehlungen sind das Ergebnis intensiver Beratungen des Haager Kreises, der im November 2021 nach langer Pause erstmals wieder als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte. Vorab einige Gesichtspunkte zu den **Empfehlungen auf Seite 2**:

1. Die Pandemie hat *Schwächen* von Waldorfeinrichtungen sichtbar werden lassen in

- der kollegialen Zusammenarbeit, der Führung und dem Management mancher Schulen
- der methodischen Durchdringung der Waldorfpädagogik
- einer Lernkultur, bei der die aktive, selbstständig erfahrende und forschende Auseinandersetzung der Schüler mit dem Stoff von einem Übermaß an frontaler Belehrung konterkariert wird („Waldorf-Kino“)
- der fachlichen Sicherheit als Voraussetzung für einen kreativ flexiblen Unterricht
- der curricularen Arbeit als fortlaufendem Erneuerungsprozess
- der Fortbildungskultur
- der Zusammenarbeit mit den Eltern
- der Kommunikation mit der Öffentlichkeit

2. Einige *Herausforderungen* unserer Zeit:

- Wie kann die **Beziehungsfähigkeit** der Kinder zu anderen Menschen und zur Welt gestärkt werden?
- Wie können Kinder erfahren, dass sie **keine Maschinen, sondern Menschen** sind – und was heißt das überhaupt – Mensch sein?
- Die wachsende **Polarisierung der Gesellschaft**, die sich auch in vielen Waldorfkollegien und der Elternschaft spiegelt („Walking opinions“)
- Das **Verständnis des Herzens** als Voraussetzung zur Überwindung eines mechanistischen Menschenbildes und daraus resultierend der Organisation von Kindergarten und Schule
- **Angst**
- **Medienmündigkeit**
- Die Rolle der **Anthroposophie** und der Freien Hochschule und das Interesse, mit dem unsere Einrichtungen mit Menschen und Institutionen über die anthroposophische Szene hinaus im Austausch stehen.

Vorschlag an die Waldorfkollegien für Ihre Arbeit ab Januar 2022:

Den oben aufgezählten Schwächen stehen fraglos viele Stärken gegenüber, die jeden Tag zu ebenso schönen wie biografisch wichtigen Begegnungen mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – und ihnen allen untereinander – führen. Allerdings ist das kein Tanz um eine gedachte Mitte herum: Unbearbeitet drohen systemisch gewordene Schwächen die Stärken ebenfalls zu schwächen. Kehren wir das um! Mit Lust auf die Zukunft an dieser Umkehrung zu arbeiten, ist das Ziel dieses Aufrufs!

Aus der Fülle möglicher Themen haben wir drei ausgewählt, die wir Ihnen für Ihre Konferenzen in den kommenden Monaten ans Herz legen wollen. Wir wären sehr interessiert daran, zu erfahren, was Sie herausgefunden haben, wie Sie damit weiter umgehen wollen und wo Sie einen alle betreffenden, schulübergreifenden Handlungsbedarf sehen. Gut wäre, wenn es für jede Schule oder Einrichtung eine*n Ansprechpartner*in für uns gäbe.

Ihre Rückmeldungen bilden eine ganz wichtige Grundlage für das Oster-Treffen des Haager Kreises 2022, von dem wir Ihnen natürlich wieder berichten werden. Ihre Arbeit vor Ort trägt so zu einem übergreifenden Austausch bei, von dem wir hoffentlich alle profitieren. Bitte schicken Sie Ihre Rückmeldungen an die Pädagogische Sektion am Goetheanum und den Haager Kreis: paed.sektion@goetheanum.ch oder info@waldorf-international.org

Die Vorschläge für zu bearbeitende Themen:

1. Innere seelische Hygiene und Schulführung. Die Pädagogische Konferenz als Ort des Studiums, der Weiterbildung, des gemeinsamen Lernens und des Austauschs über Erfahrungen und neue Ideen zur Unterrichtsgestaltung – kurz: als Herz der Schule – neu ergreifen.
2. Zusammenarbeit mit den Eltern auf eine neue Basis stellen.
3. Mit Inhalten und Methoden besser auf den Umgang mit digitalen Medien vorbereiten (indirekte und direkte Medienpädagogik, siehe Fußnote ¹). Wie helfen wir den Kindern und Jugendlichen noch besser, den eigenen Leib als Instrument ihres Ich zu ergreifen? Mehr darauf achten, dass Lernen mit Leben und Erfahrung zu tun hat.

Auf den folgenden Seiten finden Sie weitere Gesichtspunkte, von denen sich einige direkt auf diese Empfehlungen beziehen, andere zählen auf, was während des Haager Kreis Treffens in den fünf Arbeitsgruppen, die sechsmal zusammentrafen, als weitere Arbeitsfelder erarbeitet wurde.

¹ https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Struwwelpeter_2.0_August_2017.pdf (deutsch)

https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Struwwelpeter_engl_August_2015.pdf (englisch)

https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Medienpaed_an_WS_3_Auflage_Juni_2021.pdf (deutsch)

<https://secureservercdn.net/160.153.137.14/q8h.86d.myftpupload.com/wp-content/uploads/2021/09/Media-Education-in-Steiner-Waldorf-Schools-2021.pdf> (englisch)

<https://dasgoetheanum.com/medienerziehung-zur-freiheit-kidsontech/> (deutsch)

3. Fragestellungen und mögliche Ziele:

Allgemein:

- **Die Förderung der Selbstständigkeit der Schüler*innen gehört vom ersten Schultag an in jeden Unterricht und in jedes Fach:** Das Wissen um die Relevanz des eigenen Handelns, die Erfahrung, dass die eigenen Gefühle sich zu Wahrnehmungsorganen für andere und die ganze Welt erweitern lassen und das Vertrauen in die eigene Denk- und Erkenntnisfähigkeit sind entscheidende Faktoren für die Selbstbestimmung jedes Menschen.
- **Die Waldorfschule ist eine Methodenschule,** kein Ort der weltanschaulichen Indoktrination.
- **Die Methodik und ihre anthropologisch-anthroposophischen Grundlagen (Menschenkunde)** sollten daher anhand konkreter Fragen und unter Einbeziehung aktueller Forschungsarbeiten sowie methodischer Ideen befreundeter pädagogischer Impulse erarbeitet werden. Gemeinsame Lektüre und Bearbeitung von Steiner-Vorträgen in methodischer Vielfalt – kollegial, experimentell, künstlerisch, diskursiv – in Verbindung zu den Erfahrungen im Unterrichtsalltag zum Erleben bringen: offene Räume, die persönliche Erfahrungen zulassen.
- **Empfehlung 1:** Studium des Herzens in den Konferenzen, anatomisch, physiologisch und unter Berücksichtigung anthroposophischer Forschungen.
- **Empfehlung 2:** Anthroposophische Leitsätze 183, 184, 185.
- **Neue Fächer oder Ideen** für fächer- oder altersübergreifenden Unterricht/Initiativen brauchen offene Beratungs- und Experimentier-Räume ohne Rücksicht auf Traditionen oder andere Tabus.
- **Jungen Lehrer*innen Mut machen,** statt sie mit alten Gewohnheiten zu drangsalieren!
- **Jede Schule sollte ihre Identität beschreiben** und dabei den einigenden Impuls der Waldorfpädagogik genauso berücksichtigen wie die individuelle Ausprägung der jeweiligen Schule (Einheit in Vielfalt).
- **Schulführung und Management:** Die qualitative Unterscheidung von Führung, kollegialen Beschlüssen, Delegationen, der Dauer von Mandaten und Berichtspflichten muss in jeder Schule getroffen und dann umgesetzt werden.
- **'Leadership by all', 'integrated leadership'** und **'woven leadership'** muss schon in der Ausbildung geübt und reflektiert werden.

Schulpraxis:

- Zur Verlebendigung des gegenseitigen **Erfahrungsaustauschs** und zur **Reflexion** der eigenen Schulpraxis ist ein **regelmäßiger** Austausch mit mindestens einer oder zwei Schulen in räumlicher Nähe sowie einer Schule im Ausland sehr hilfreich. Das schließt, wo möglich, auch regelmäßige Konferenzbesuche, gemeinsame Fach- und Arbeitsgruppen, Schulveranstaltungen etc. ein.
- **Oberstufe:** weg von der Programmschule, der Aufteilung in spezialisierte Fächer, hin zu Fachbereichen, bereichsübergreifenden Fragestellungen und Raum für eigene Initiativen
- **Unterstufe:** mehr Sorgfalt für die Erübung primärer Tugenden
- **Intervision** und wo nicht möglich **Supervision** müssen zum selbstverständlichen Instrumentarium der Qualitätsentwicklung werden.
- **Verpflichtende Fortbildung** muss selbstverständlicher Teil der **Qualitätsentwicklung** werden.
- Der Umgang mit den **Eltern** muss in jeder einzelnen Einrichtung auf eine neue Basis gestellt werden:

- Wie werden Eltern in die Schulführung und Verwaltung eingebunden?
- Welche Expertise bringen sie mit?
- An wen können sie sich wenden, wenn sie Fragen oder Beschwerden haben?
- Wie sind die *verbindlichen* zeitlichen Abläufe, wenn Fragen kommen?
- **Schulführung** muss deutlich, transparent und mit individuellen Verantwortlichkeiten erfolgen. Die Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer wird als Herz der Schule ernstgenommen und widmet sich dem pädagogischen Auftrag mit einer Forschungshaltung, die von eigenen Beobachtungen ausgeht.
- Jede Schule braucht ein **Präventionskonzept** gegen sexuelle Übergriffe oder andere Formen der Gewalt.²
- Die **Schüler*innen** sollten – ihrem Alter entsprechend – verantwortlich in die Organisation der Schule eingebunden werden. In der Oberstufe betrifft das auch die Organisation des Lehr- und Stundenplans.
- **Outreach:** Jede Schule sollte über die eigenen Aufgaben hinaus Mitverantwortung für die Erziehung anderer Kinder übernehmen, zum Beispiel durch Kooperation mit Nachbarschulen, Angebote künstlerischer Arbeit für andere Kinder, Kooperation mit anderen Lehrerinnen und Lehrern und allem, wozu die Phantasie ausreicht.

Unterricht:

- **Der pädagogische Dreischritt** muss neu ergriffen werden und die Schüler*innen durchgehend als handelnde, fühlende und denkende Menschen ernst nehmen. (Die Schüler*innen sind keine „Objekte“ für noch so gut gemeinte Ziele oder Methoden, sondern als *Subjekte* selber tätig.)
- **Kulturtechniken** (Rechtschreibung, später Geschäftsbriefe, emails, Netiquette etc.) müssen *rechtzeitig* geübt werden.
- **Die Sprache** ist eins der wichtigsten Instrumente, um ein differenziertes Denken zu entwickeln. Wegen des Verfalls der Sprachkultur gehört deren praktisch übende Förderung in jedes Kollegium und auf diesem Weg in die Klassen.
- Die **ästhetische Weltbeziehung** muss durch alle Altersstufen hindurch gepflegt werden, um eine Kultur der Gefühle als wesentliche Grundlage der eigenständigen Urteilsfähigkeit zu pflegen.
- Die Kinder brauchen **Bewegung!**
- **Naturerfahrungen** müssen verstärkt werden, was eine Erzählkultur einschließt, die neugierig auf eigene Erfahrungen macht.
- Die Pflege innerer Bilder und der **Phantasie** ist eine notwendige Gegenkraft zum medialen Overkill.

Alle diese Anregungen können ergänzt oder modifiziert werden. Entscheidend ist, dass sie befragt und angegangen werden. Dafür wünschen wir euch Mut, Kraft und Freude an der Arbeit mit den Kindern!

Wir freuen uns auf Ihre/Eure Rückmeldungen!

Sigurd Borghs, Nana Göbel, Constanza Kaliks, Henning Kullak-Ublick, Trevor Mephram, Florian Osswald, Dorothee Prange, Philipp Reubke, Robert Thomas, Lourdes Tormes, Tomáš Zdražil (Vorbereitungsgruppe des Haager Kreises)

² https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Web_Gewaltprävention.pdf (deutsch)
https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Gewaltprävention-EN_7.2021.pdf
(englisch)